



infobrief

Nr. 31

Juni 2007

**Perspektivenwechsel
Kinder glauben – nur Kinderglaube?
Ein Jahr der Wahrnehmung
Aus dem Vollen schöpfen**

Landesverband für Evang.
Kindergottesdienstarbeit in Bayern
und
Team Kinderkirche
im Amt für Gemeindedienst



Themen • Infos • Materialien

Inhaltsverzeichnis

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 3

Berichte und Rückblicke

Kinder glauben – nur Kinderglaube?	4
Unsere Landeskonferenz – „Ein Zuckerler!“	6
Fröhlich-festlicher Empfang mit neuem „Steuermann“	8
„Between Traditions“ – ECCE	10
Erprobte Modelle statt „Fast Food“ – Eine Kinderbibelwochenmappe entsteht	11
Bleib bei mir, Gott! Neue Kinderbibelwoche zu Jakob	12

Reflexionen und Anregungen

Reise in die Psychologie der Kindheit	14
Von prophetischer Ungeduld zu einem Jahr der Wahrnehmung	19
Bibliolog... weil jede und jeder etwas zu sagen hat	22
„Der Chamäleonvogel“ – ein Bilderbuch zur Passionsgeschichte und was man damit machen kann	24

Tipps zu Büchern, Websites und Aktionen 26

Ihre Ansprechpersonen

Team Kinderkirche	31
Mitglieder des Landesarbeitskreises	31
Dekanatsbeauftragte	33

Hinweise und Termine 41



Landeskonferenz 2007

Thema: Kindertheologie	4
Eindrücke	6
Empfang	8
Psychologie der Kindheit	14
Bibelarbeit	19



Kinderbibelwochen

Wie eine KiBiWo entsteht	11
Neue KiBiWo zu Jakob	
„Bleib bei mir, Gott!“	12



Impressum

Herausgeber: Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern / Team Kinderkirche im Amt für Gemeindedienst, Postfach 440465, 90209 Nürnberg
 Telefon 0911/4316-130 • Fax 0911/4316-101, kinderkirche@afg-elkb.de
 www.kirche-mit-kindern.de, Verantwortlich/Redaktion: Markus Hildebrandt Rambe (hr)

Perspektivenwechsel

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Kirche mit Kindern,

„Kinder sind Zukunft“ war vor kurzem das Thema einer ganzen Woche in der ARD. Wie schön – könnte man denken. Endlich kommen die Kinder in den Blick der Gesellschaft. Das schon – aber von welchem Standpunkt aus?

Ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier die Kinder benutzt worden sind. Sie waren Mittel zum Zweck: die Zukunft der Erwachsenen zu sichern, den Eltern heute die Möglichkeit zu geben ihr Leben – trotz Kinder! – selbstbestimmt fortzusetzen, besser europaweit in der Kinderfreundlichkeit und Bildung dazustehen. Stehen hier wirklich die Kinder im Mittelpunkt? Perspektivenwechsel!

Einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zufolge besteht zwischen Religiosität und Kinderzahl ein Zusammenhang. „Regelmäßige Kirchgänger haben mehr Kinder als nichtreligiöse Menschen. Sie fühlen sich in eine Gemeinschaft eingebunden und nicht alleingelassen mit ihren Elternpflichten; deshalb bekommen sie 0,5 Kinder mehr.“ Wirklich? Könnte es nicht auch sein, dass Eltern wegen ihrer Kinder wieder den Weg zu Religiosität und Kirche finden? Perspektivenwechsel! Kinder sind Gegenwart! Das ist das „Motto“, der Standpunkt in der Kirche mit Kindern. Auf der Landeskonferenz in Pappenheim haben wir uns deshalb mit dem Thema „Kindertheologie“ beschäftigt: „Kinder glauben – nur Kinderglaube?“. Wir haben versucht, den Standpunkt der Kinder kennen zu lernen und ihre Meinung, ihre „Theologie“ zu den biblischen Themen zu erfahren. Eine spannende Sache, zu der Sie mehr in diesem Infobrief finden. Allen, die in der „Kirche mit Kindern“ mitarbeiten, danken wir für das Engagement und wünschen Ihnen einen langen Atem und viel Freude an der Begegnung mit den Kindern heute, in der Sie den Perspektivenwechsel umsetzen: Kinder sind Gegenwart!

Im Namen des Landesarbeitskreises und des Teams Kinderkirche

A. Blechschmidt

Astrid Blechschmidt
Vorsitzende des Landesverbandes



Berichte und Rückblicke

Kinder glauben – nur Kinderglaube?

Landeskonferenz vertieft Kindertheologie, gibt Anstöße zum Perspektivenwechsel und spürt der Frage nach: „Was denken Kinder über Gott und die Welt?“

Drei Tage lang beschäftigten sich die MitarbeiterInnen für den Kindergottesdienst mit dem Thema „Kinder glauben – nur Kinderglaube? Was denken Kinder über Gott und die Welt“. Prof. Dr. Martin Schreiner aus Hildesheim führte anschaulich in die Begrifflichkeit, wesentlichen Inhalte und Ziele der Kindertheologie ein.

In seinem Vortrag verwies er auf die fünf großen Fragenkreise der Kinder, die eine religiöse Antwort verlangen:

- 1) Wer bin ich und wer darf ich sein? – Die Frage nach mir selbst.
- 2) Warum musst du sterben? – Die Frage nach dem Sinn des Ganzen.
- 3) Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? – Die Frage nach Gott.
- 4) Warum soll ich andere gerecht behandeln? – Die Frage nach dem Grund ethischen Handelns.
- 5) Warum glauben manche Kinder an Allah? – Die Frage nach der Religion der anderen.

Die religiöse Erziehung stellt demnach eine wichtige Dimension in der Erziehung dar. Kinder brauchen deshalb glaubwürdige Orientierungshilfe und Begleitung bei ihren Fragen nach dem Sinn des Lebens und der Zukunft. Dieser Prozess wird von der Kindertheologie besonders in den Blick genommen. Dabei hat sie konzeptionell wesentliche Impulse von der Kinderphilosophie bekommen.

Das Theologisieren mit Kindern ist ein Gespräch, in dem die Kinder ermutigt werden, ihre Erfahrungen und Anfragen zur Sprache zu bringen, d.h. mit ihren sprachlichen Mitteln auszudrücken. Was Kinder denken und was sie bewegt steht im Mittelpunkt des Theologisierens und nicht die Belehrung. Gemeinsam suchen die Kinder und Erwachsenen nach tragfähigen und biblisch-christlichen Antworten auf die religiösen Fragen. Charakteristisch ist für Kinder dabei, dass sie sich theologische Zusammenhänge anschaulich erschließen und weniger abstrakt denken. Dazu folgendes Beispiel:

Der neunjährige Max antwortet auf die Frage „Was meinst Du sagt die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg über das Himmelreich aus?“:

„Das Himmelreich ist ohne mürrische Arbeiter oder kennst Du einen mürrischen Arbeiter im Himmel?“ Und auf die Rückfrage des verblüfften ihn interviewenden Neutestamentlers Stefan Alkier, wie Max denn das meine, sagt dieser: „Es gibt keine mürrischen Arbeiter im Himmel, weil niemand sauer ist auf einen anderen. Im Himmelreich ist keiner sauer, weil es dort Engel gibt und keiner braucht neidisch auf andere zu sein, weil es allen gut geht.“ (Felix Maximilian Karweick und Stefan Alkier, Die Arbeiter im Weinberg. Ein Bibelgespräch zwischen einem Grundschüler und einem Neutestamentler, in: Jahrbuch für Kindertheologie, Bd. 2: „Im Himmelreich ist keiner sauer.“ Kinder als Exegeten, hg. V. Anton Bucher u.a., Stuttgart 2003, 54 – 59, hier 58)

Bemerkenswert ist auch die Radikalität des Fragens der Kinder. Ihre Überlegungen und Anfragen an theologisch(-biblische) Aussagen ermöglichen z.T. auch den Erwachsenen neue Perspektiven in ihren theologischen Einsichten und Glaubensgewissheiten.

Das Theologisieren mit Kindern erfordert von den Erwachsenen eine eigene theologische Position und die Bereitschaft sich auf ein Gespräch mit einem offenen Lernprozess einzulassen. In die dazu notwendige Didaktik und Methodik führte Herr Schreiner anschaulich ein.

Die sich anschließenden Workshops ermöglichten den Teilnehmenden eigene Versuche auszuprobieren oder anhand von Gesprächsprotokollen sich praktisch mit der Methodik zu beschäftigen.

Faszinierend ist, wie Kinder kompetent - entsprechend ihres kognitiven Entwicklungsniveaus - Lösungsmöglichkeiten für theologische Probleme und Glaubensinhalte entwickeln. Kindertheologie lädt ein, diese Fähigkeit der Kinder zu entdecken und sich als Erwachsene mit hinein nehmen zu lassen.

Anke Walter (Mitglied des Landesarbeitskreises, Pfarrerin der ELKB, z.Zt. Wissenschaftliche Assistentin an der Theologischen Fakultät Erlangen im Fachbereich Praktische Theologie, Religions- und Gemeindepädagogik).

Eine **Dokumentation des Referates von Prof. Martin Schreiner mit ausführlicher Literaturliste** kann zum internen Gebrauch kostenlos im Internet unter www.kirche-mit-kindern.de/download als pdf-Datei heruntergeladen werden. Der Landesarbeitskreis bietet auf Anfragen Fortbildungen an, bei denen über die Chancen und Probleme der Kindertheologie nachgedacht und in die Methodik des Theologisierens mit Kindern eingeführt wird.



Links: Astrid Blechschmidt, Vorsitzende des Landesverbandes dankt Prof. Martin Scheiner für die Ausgestaltung des Themas Kindertheologie. Rechts: Mit- und Mutmachlieder von Johannes M. Roth bewegen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Landeskonferenz (Fotos: Martin Wenzel)

Unsere Landeskonzferenz - „Ein Zuckert“

Eindrücke von der Landeskonzferenz 2007

Astrid Blechschmidt, die 1. Vorsitzende des Landesverbandes für Kindergottesdienst lässt keine Sitzung des Landesarbeitskreises ohne Süßigkeiten, frisches Obst und eine aussagekräftige Spruchkarte beginnen. Die Arbeit wird sozusagen versüßt - und so können auch immer wieder viele gute Ideen umgesetzt und Veranstaltungen und Tagungen gut vorbereitet werden. Bei der persönlichen Begrüßung in Pappenheim bekommen die Teilnehmenden neben den ersten Informationen auch schon ein „Zuckert“. Auch 2007 gab es also wieder ein herzliches Willkommen in Pappenheim - und für alle, die noch nie dabei waren: Tragen Sie sich gleich den Termin für nächstes Jahr ein: 21. - 23. Januar 2008!

Dass die Landeskonzferenz wieder ein wichtiges und interessantes Thema gut aufgegriffen hat, zeigten die zahlreichen positiven Rückmeldungen. „Kinder glauben - nur Kinderglaube?“ Mutig haben wir uns diesem Thema und der Kindertheologie gewidmet - ohne Kinder! Alles Gehörte und Gesehene können wir jetzt mit nach Hause nehmen in unsere Arbeit, unsere Begegnungen und Gespräche mit Kindern (siehe vorhergehender Artikel). Pfarrer Alfred Krauth, langjähriger Dekanatsbeauftragter für Kindergottesdienstarbeit und ehemaliger Vorsitzender des Landesverbandes, hat es in einem Interview so formuliert: „Diese Landestagung hat mich angeregt nicht ungeduldig schnell selbst die Antworten zu geben, sondern sorgsam hinzuhören und sich auf positive Kernaussagen zu besinnen.“

„Könnt ihr es denn nicht sehen? Hört ihr es denn nicht? Merkt ihr es nicht?“ rief uns der neue Kindergottesdienstpfarrer Markus Hildebrandt Rambe in seiner Bibelarbeit zur Jahreslosung zu und rief nach einer eindrücklichen Auslegung zu einem „Jahr der Wahrnehmung“ auf. Genau hinsehen, hinspüren und hinhören.

Wir haben Pfarrer Markus Hildebrandt Rambe gerne in unserem Kreis willkommen geheißen und beim Sekttempfang noch einmal auf eine segensreiche Arbeit angestoßen. Claudia Appel und Andreas Duft konnten aber auch neue Dekanatsbeauftragte in unserer Runde begrüßen: Christian Bernath (Kitzingen), Ulrike Foldenauer (Würzburg), Heinrich Förthner (Gunzenhausen), Margit Funk (Weißenburg), Edeltraud Schramm (Castell) und Gerhard Winter (Wassertrüdingen). Wir freuen uns über die neuen Gesichter und wünschen uns gute Kontakte und eine effektive Zusammenarbeit mit diesen Dekanaten. Ein erster Austausch war bei einem gemeinsamen Mittagessen mit dem Landesarbeitskreis und den „Neuen“ schon möglich. Neu im LAK und schon mittendrin ist Claudia Dürr, Pfarrerin in Großostheim/Aschaffenburg und Dirk Grafe, Pfarrer in Speichersdorf. Es gab auch ein Jubiläum zu feiern: Seit 5 Jahren ist Eva-Maria Meinel aus Neustadt Dekanatsbeauftragte. Alle runden Zahlen werden wir also in Zukunft in Pappenheim feiern. Die Landeskonzferenz beinhaltet ja zugleich die Mitgliederversammlung des Landesverbandes und beinhaltet neben

der Wertschätzung von Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich für die Kirche mit Kindern engagieren, auch einen eher trockenen Geschäftsteil mit Berichten und Informationen.

In einer Reise durch das Jahr konnten sich manche mit Eva Forssman und Susanne Haeßler noch einmal an die Gesamttagung erinnern. Mit einem Anspiel zum Schmunzeln haben Ute Christa Todt und Markus Hildebrandt Rambe die Umstrukturierung im Team und den Umzug im Amt für Gemeindedienst in den 3. Stock dargestellt. Nach Manier des Buchbinders Wanninger konnte man also eine Zeit lang telefonisch nur schwer jemand erreichen oder eine Bestellung aufgeben. Dafür klappt es jetzt umso besser. Freundliche und engagierte Leute standen uns mit der neuen Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, Frau Angela Boegner, da gegenüber. Im Landesarbeitskreis haben wir Manuela Noack, die viele von ihren kreativen Fortbildungen und ihrem tollen Engagement bei der Landestagung in Rothenburg kennen, verabschiedet. Aus beruflichen Gründen ist sie aus dem Landesarbeitskreis ausgeschieden und wir „LAKIs“ müssen Augen und Ohren wieder offen halten für eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger.

Ute Christa Todt machte uns neugierig auf die neue Arbeitshilfe zur Kinderbibelwoche „Bleib bei mir, Gott! Geschichten von Gott und Jakob und dem Segen“, die zum Kirchentag im Juni 2007 erscheint und auf eine Kinderbibelwoche zum 139. Psalm, die Ende des Jahres fertig sein wird.

Markus Hildebrandt Rambe gab noch einen Überblick der Ergebnisse und Impulse der Arbeitsgruppe Evaluation. FORTBILDUNG wird hier groß geschrieben. Sowohl die Qualifikation der Fortbildungen als auch die Stärkung der regionalen Fortbildungen sind Schwerpunktthemen. Außerdem zeigt sich großer Bedarf, besonders die liturgische Kompetenz und Kreativität in den Teams weiter zu fördern. Als weitere „Pakete“, die der Landesarbeitskreis nun als Schlussfolgerung aus der Evaluation angehen wird, wurden die Stärkung des regionalen Netzwerkes von Dekanatsbeauftragten und Teams sowie das Thema Werbung für den Kindergottesdienst genannt.

„Heut' ist Zeit zu entdecken, dass die Welt voll Wunder ist“ heißt es im ersten Lied von Liedermacher und Pfarrer Johannes M. Roth. Mit Schwung und Bewegung hat er uns durch die Landeskonferenz begleitet und durch seine Lieder und Beiträge besondere Akzente gesetzt.

Wir kennen unsere Pappenheimer - das stimmt, wenn wir an das gute Essen und den zuvorkommenden Service in der Landvolkshochschule denken. Es stimmt erfreulicherweise aber nicht, wenn wir an viele neue Gesichter der Teilnehmenden denken. Pfarrer Krauth hat uns auf diesen Generationswechsel hingewiesen. Darin liegt eine echte Bereicherung für die Landeskonferenz: „alte Hasen“ und „junge Hüpfen“ - gemeinsam sind wir stark! Und: Das Leben nach der Landeskonferenz ist das Leben vor der Landeskonferenz. Wer bringt sich ein?

Monika Hofmann, Mitglied des Landesarbeitskreises

Fröhlich-festlicher Empfang mit neuem „Steuermann“

Am ersten Abend der Landeskonzferenz in Pappenheim stand die Begegnung mit dem Landespfarrer Markus Hildebrandt Rambe im Mittelpunkt des Interesses.

Er wirkt äußerlich meist ruhig und gelassen, kann gut zuhören und ebenso gut Dinge auf den Punkt bringen. Humor hat er auch. Man sagt sogar, ihm sitzt der „Schalk im Nacken“. Er ist theologisch kompetent und liebt es, seine Gedanken und Ideen klar strukturiert zu präsentieren. Vor allem aber ist er ein liebevoller Pfleger von guten Beziehungen. Und diese Beziehungen reichen weit: Denn er hat nicht nur ein Herz für (KiGo-)Kinder und Mitarbeitende, sondern auch für die Ökumene, die weltweite Kirche Jesu Christi.

Den eben geschilderten Eindruck konnten die Teilnehmenden nach dem fröhlich-feierlichen Empfang des neuen Kindergottesdienst-Landespfarrers auf der Landeskonzferenz vom 29. bis 31. Januar 2007 in Pappenheim mitnehmen. Streng genommen ist Markus Hildebrandt Rambe ja bereits seit Anfang Mai 2006 im Dienst und seit Juni feierlich eingeführt. Aber auf der traditionellen Landeskonzferenz für Kindergottesdienst erlebten viele bayerische Pfarrerinnen und Pfarrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der KiGo-Arbeit „ihren“ Landespfarrer zum ersten Mal „live“. So organisierte der Landesarbeitskreis für Kindergottesdienst kurzerhand einen offiziellen Empfang, der jenseits steifer Etikette viel Raum für Begegnung und lockere Gespräche bot.

Wer ist das nun, dieser Markus Hildebrandt Rambe? Und welche Impulse kann er als neuer „Steuermann“ dem bayerischen Kindergottesdienst-Schiff auf seinem Weg durch die nächsten Jahre geben? Diese Fragen hatten viele Teilnehmer in Pappenheim unausgesprochen mit auf den Empfang gebracht. Und sie wurden nicht enttäuscht ...

Markus Hildebrandt Rambe gab an diesem Abend auch einige biographische Einblicke in das, was ihm persönlich, theologisch und kirchenpolitisch wichtig ist. Nachdem er als Kind selbst ambivalente KiGo-Erfahrungen gemacht hatte und zuerst auch gar nicht konfirmieren wollte, ist er als KiGo-Helfer, Jungschar-Leiter und später als Mitglied der evangelischen Jugendarbeit in das gemeindliche und überregionale Engagement hineingewachsen, wo ihm auch der Einsatz für Ehrenamtliche und für eine ökumenisch engagierte Kirche ans Herz gewachsen ist. Der Doppelname „Hildebrandt Rambe“ erzählt dabei von einem besonderen interkulturellen Aspekt: Während eines ökumenischen Studiensemesters in Genf lernte er Ati Rambe, eine Theologin aus Indonesien, kennen. So verwundert es nicht, dass er gemeinsam mit seiner Frau nach einigen Jahren als Vikar und Pfarrer in Oberfranken für sechs Jahre nach Indonesien ging, um dort an einer theologischen Hochschule zu unterrichten. Dann kehrte Markus Hildebrandt Rambe mit seiner Frau, die nun in Neuendettelsau promoviert, nach Deutschland zurück und bewarb sich um die Stelle als KiGo-Landespfarrer.

Als „Steuermann“ (nicht als „Kapitän“, wie mehrfach betont wurde!) auf dem Kirche-mit-Kindern-Schiff will sich Markus Hildebrandt Rambe vor allem als Teil eines starken und gemeinsam um die Richtung ringenden Teams verstehen. Ihn beflügelt das Bild vom Schiff, das auf dem ökumenischen Weltmeer durch das dritte Jahrtausend segelt, weil es von Offenheit und Bewegung, von Gemeinschaft und Lebendigkeit geprägt ist.

Die bildhafte Redewendung vom „Steuermann auf dem KiGo-Schiff“ kam bereits vorher in einigen der obligatorischen Grußworte zum Tragen. Von der Referentin für Kinderbibelwochen, Diakonin Ute Christa Todt, charmant und souverän moderiert, überbrachten zahlreiche Persönlichkeiten aus dem kirchlichen Leben ihre Grüße und guten Wünsche.

Pfarrerin Barbara Rösch, die zweite Vorsitzende des Gesamtverbandes für Kindergottesdienst, setzte nach ihrer kurzen Rede Markus Hildebrandt Rambe symbolisch die Matrosenmütze auf und sagte ihm Begleitung und Unterstützung zu.

Kirchenrat Mathis Steinbauer zeigte sich beeindruckt davon, wie präzise und klar der neue Landespfarrer die neuen Herausforderungen in der Kirche mit Kindern erkennen und formulieren kann.

Pfarrer Raimund Loebermann, der Leiter des Amtes für Gemeindedienst in Nürnberg, nahm den Begriff „Grußwort“ als „ritualisiertes Anbieten von Freundschaft und Hilfestellung“ auf und wünschte seinem neuen Mitarbeiter viele gute Beziehungen, um mit anderen zusammen die Herausforderungen im neuen Arbeitsfeld anzugehen.

Schließlich verlieh die 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Katechetin Astrid Blechschmidt, ihrer Freude Ausdruck, dass die ehrenamtlichen Mitglieder des Landesarbeitskreises nun nicht mehr auf sich alleine gestellt sind und dass mit Markus Hildebrandt Rambe ein echter „Team-Mensch“ am Ruder der Kinderkirche sitzt. Zum Schluss verwies sie noch einmal auf den Bibeltext der „Einführungspredigt“ des Landespfarrers vom Juni 2006. Der Vers aus dem 31. Psalm hätte nicht besser gewählt sein können: *„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“*



Mit einem Glas Sekt und mit angeregten Unterhaltungen, die musikalisch vom Pfarrer und Liedermacher Johannes Matthias Roth begleitet und umrahmt wurden, fand ein gelungener Empfang seinen Ausklang.

*Hartmut Klausfelder
(2. Vorsitzender des Landesverbandes)*

Bereits mittendrin: Empfang mit Landespfarrer für Kindergottesdienst, Markus Hildebrandt Rambe (im Hintergrund, Mitte) auf der Landeskonferenz (Foto: Martin Wenzel)

„Between Traditions - new directions in children`s ministry“

European Conference of Christian Education (ECCE), 29.1.- 3.2.2007 in St. Pölten

Die gastgebende österreichische Gruppe hatte alles dafür getan, dass sich die 90 Delegierten des alten und neuen Europas in St. Pölten willkommen fühlen konnten. Immerhin waren 18 Länder vertreten, die völlig unterschiedliche Voraussetzungen für das Feiern von Gottesdiensten mit Kindern mitbrachten und selbst aus unterschiedlichen konfessionellen Traditionen stammen: z.B. ein reformierter Elsässer, der von der großen Distanz zur Kirche in Frankreich sprach und ein Tscheche, in dessen Land Kirche als Schimpfwort gilt und der trotzdem über die Arbeit im Kindergarten den Familien einen Zugang zur Kirche eröffnet. Aber auch die Aufbruchstimmung bekamen wir mit, z.B. durch zwei lutherische Lettländerinnen, die davon berichten, wie 150 Kinder jeden Sonntag in sieben Gruppen biblischen Geschichten hingerissen lauschen. Die Bibelgeschichten erzählen sie ihren Eltern, die also indirekt an den Gottesdiensten partizipierten. Wir Deutsche hatten schon fast vergessen, welchen Zauber das Wort Gottes an sich ausrichten kann - zerbrechen wir uns doch immer über ansprechende und neue Methoden den Kopf! Trotzdem - die Gestaltungsmöglichkeiten kamen nicht zu kurz: Godly Play lernten wir kennen - eine ritualisierte Gottesdienstform, bei der kleine (Holz-) Figuren die Geschichten erzählen, während sich der präsentierende Leiter ganz zurücknimmt. Nach einem Gespräch über die wichtigsten Dinge bleibt es den Kindern überlassen, wie sie die Geschichte für sich vertiefen wollen. Eine sehr aufregende Möglichkeit, deren nähere Betrachtung sich sehr lohnt! Außerdem habe ich mir vorgenommen, mich mit den Gebetsperlen intensiver zu beschäftigen, weil sie unseren KiGo-Kindern bestimmt gefallen (dazu gibt es ein kleines „Einsteiger-Büchlein: „Mit den Perlen des Glaubens leben“ - sehr empfehlenswert!).

Den thematischen Rahmen gab jeden Tag Michael Bünker vor, der Generalsekretär der Österreichischen Kirche, u.a. für Religiöse Erziehung zuständig. Sehr anschaulich führte er uns in die Welt der Kinder von heute ein. Nie vergaß er, uns ein „Schmankerl“ mit auf den Weg zu geben, z.B. eine Mozartkugel, die auch eine theologische Dimension besitzt: sie besteht aus Schokolade, Nougat und Marzipan - aus drei Schichten, die aufeinander aufbauen, aufeinander bezogen sind und gemeinsam den unverwechselbaren Geschmack geben und gemeinsam auf die Dreieinigkeit Gottes hinweisen. Ihre Gestalt ist rund, wie die Welt, vollkommen und erinnert uns deshalb an die letzten Fragen nach dem Sinn des Ganzen, des Alls, des Universums - so wie die Kinder, mit denen wir Sonntag für Sonntag zu tun haben...

Ruth Künzel, Mitglied des Landesarbeitskreises

Referate und weitere Texte von der ECCE, u.a. zum Thema Kindertheologie, können abgerufen werden im Internet unter <http://www.ecceweb.org/>

Erprobte Modelle statt ‚Fast Food‘

Eine Kinderbibelwochenmappe entsteht



Alle zwei Jahre erscheint pünktlich zum Kirchentag eine neue Kinderbibelwoche aus dem Amt für Gemeindedienst in Nürnberg. Zwei Jahre dauert auch das Entstehen einer Mappe. Eine lange Zeit! Für viele viel zu lange, weil sie jedes Jahr eine Kinderbibelwoche in ihrer Gemeinde durchführen.

Doch dafür soll man es unseren Mappen anmerken, dass hier kein „Fast Food“ auf den Markt kommt, sondern eine Zusammenstellung sorgfältig aufbereiteter Zutaten für die Zubereitung vor Ort! Um zu erklären, warum dies so lange dauert, sind hier die einzelnen Stufen beschrieben.

Zu Beginn wird ein neuer Facharbeitskreis einberufen. Hierin sind unter der Leitung der Referentin für Kinderbibelwochen erfahrene Ehrenamtliche aus der Kinderbibelwochenarbeit, Theolog/inn/en, Religionspädagog/inn/en, Diakon/inn/en, Sozialpädagog/inn/en und der Landespfarrer für Kindergottesdienst vertreten, insgesamt etwa 12 Personen.

Der erste Schritt ist die Themenfindung. Dies kann ein sehr schwieriger und langwieriger Prozess sein. Themenvorschläge aus den Rückmeldungen der Gemeinden und eigene Ideen werden eingebracht und „bebrütet“. Bibeltex te werden ausgewählt und wieder verworfen. Biblische Figuren wie Elia oder Jakob schränken die Textauswahl erleichternd ein, Themenmappen erschweren diese häufig, weil sie sehr vielschichtig erarbeitet werden können.

Steht ein Grundgerüst, also ein Arbeitstitel und die Auswahl der biblischen Texte für die einzelnen Tage, teilt sich der Facharbeitskreis in vier Regionalgruppen. Deren erste Aufgabe ist die Erstellung der Exegese. Anhand der Exegese prüft der Facharbeitskreis noch einmal, ob der Text inhaltlich zum Konzept der Mappe passt. Mancher Text wurde daraufhin schon verworfen, aber auch manch interessante Spur aufgenommen (z. B. bei „Komm, ich zeig dir meinen Baum“ die Symbolik des Maulbeerfeigenanzritzens).

Schritt für Schritt arbeiten sich die Regionalgruppen durch die einzelnen Gliederungspunkte der Mappe. Die Ergebnisse werden immer wieder in den großen Kreis eingebracht, diskutiert und mit den anderen Tagen abgestimmt. Alle Beteiligten streben eine so perfekt wie möglich ausgearbeitete Arbeitshilfe an, damit die durchführenden Personen in der Gemeinde entlastet sind. Währenddessen liefert die Grafikerin erste Entwürfe für ein Titelbild. Lied- und Bastelideen werden gesammelt und durchgesprochen. „Probepasteln“ ist dann oft angesagt.

Sind die vier Tage der Kinderbibelwoche erarbeitet, entstehen Andacht, Familiengottesdienst und Sonderthemen; in der Mappe „Komm, ich zeig dir meinen Baum“ zum Beispiel ist es das Tischgebete.

Ein wichtiges Kriterium bei der Erarbeitung ist, dass die Arbeitshilfe die Arbeit vor Ort gut unterstützt. Daher sind z. B. alle Gebete ausformuliert und ein Vorschlag für einen Gemeindebriefartikel in den Mappen vorhanden.

Auf Anregungen und Rückmeldungen aus den Gemeinden ist der Kreis angewiesen, um bedürfnisorientiert arbeiten zu können.

Ist die Kinderbibelwoche dann in der Rohform fertig, zum Teil schon vorher, wird sie in einer Gemeinde erprobt und in einem Fachkurs vorgestellt. Diese Anmerkungen fließen in die Endfassung ein. Erst dann kann die Kinderbibelwoche in Druck gehen.

Wenn die Mappe zum Kirchentag vorliegt, allen Widrigkeiten, wie verworfener Ideen, umgestoßener Konzepte, abgestürzter Computer, verschollener Dateien, Verzögerungen in der Druckerei und was sonst noch alles schief gehen kann zum Trotz ist es für das Team, das zwei Jahre daran mitgearbeitet hat, ein tolles Gefühl, wenn es sie dann zum ersten Mal in Händen hält.

Eine Arbeitshilfe ist nichts Statisches. Durch den Informationsaustausch bei den Beratungen vor Ort, die die Referentin für Kinderbibelwochen durchführt und durch die vielen Rückmeldungen aus den Gemeinden entstehen weitere vielfältige Ideen und Anregungen, die in die Beratungen und in die neue Mappe einfließen.

Daher die herzliche Bitte an alle, die Kinderbibelwochen und -tage durchführen: Melden Sie uns Ihre Erfahrungen, Wünsche, Anregungen und Kritik zurück.

Alle, die Interesse an der Mitarbeit in einem Facharbeitskreis haben, können sich gerne bei der Referentin für Kinderbibelwochen Ute Christa Todt (Tel. 0911 / 4316-133, E-Mail: todt@afg-elkb.de) informieren.

Ute Christa Todt

Bleib bei mir, Gott!

Neue Kinderbibelwoche mit „Geschichten von Jakob und Gott und dem Segen“

Jakob steht im Mittelpunkt dieser neu erarbeiteten Kinderbibelwochenmappe. Die Kinder erleben gemeinsam mit ihm Höhen und Tiefen. Dies ist durch die Titel der einzelnen Tage ausgedrückt. Gleichzeitig erfahren sie, wie Gott und Gottes Segen Jakob auch auf den verworrensten Wegen begleiten.

Zur Vertiefung sind die Texte in altersspezifischen Gruppenphasen für Kinder der ersten bis sechsten Klasse mit unterschiedlichen Methoden aufbereitet. Die zwölf Kinder Jakobs haben sich auf das Angebot an Spielen ausgewirkt. Die Kinder der Kinderbibelwoche können auskosten, viele zum Spielen zu haben, oft anders als zuhause. Darüber hinaus finden sich in der Mappe Bastelvorschläge und neue, thematisch geeignete Lieder.

Tagesmottos und biblische Texte:

1. Tag: Bleib bei mir, wenn ich neidisch bin
(Genesis 27, 1-45: Jakob und Esau)
2. Tag: Bleib bei mir, wenn ich alleine bin
(Genesis 28, 10-22: Jakob sieht die Himmelsleiter)
3. Tag: Bleib bei mir, wenn ich glücklich bin
(Genesis 29-31: Jakob bekommt eine große Familie)
4. Tag: Bleib bei mir, wenn ich ängstlich bin
(Genesis 32, 23-33: Der Kampf am Jabbok)

Familiengottesdienst: Die große Versöhnung
(Genesis 33)



Eine CD mit den Liedern der Mappe ist ebenfalls erhältlich.

Zu bestellen für € 6,00 pro Heft zzgl. Versandkosten beim Amt für Gemeindedienst,
Team Kinderkirche, Sperberstr. 70, 90461 Nürnberg, Tel. 0911 / 4316-130, Fax 0911 / 4316-101,
E-Mail kinderkirche@afg-elkb.de, Webshop www.kirche-mit-kindern.de.

Weitere Auskünfte erteilt gerne die Referentin für Kinderbibelwochen, Diakonin Ute Christa Todt
(Tel. 0911 / 4316-133, E-Mail: todt@afg-elkb.de).

Eine Einführung in die neue Kinderbibelwoche bietet ein Fachkurs vom 5.-7.10.2007 in Weisendorf
oder ein Fachtag am 20.10.2007 in Traunstein. Einzelheiten hierzu erfahren Sie ebenfalls beim
Team Kinderkirche und auf der genannten Website.

Reflexionen und Anregungen

Reise in die Psychologie der Kindheit

Vortrag auf der Landeskonferenz in Pappenheim am 30.1.2007

1. Gott hat keinen Körper – oder: Kinder glauben und denken anders

Eine Mutter und ihr Kind beobachten im Gottesdienst den Pfarrer, der mit einem Talar bekleidet in der Kirche herumläuft.

Kind: Ist das der liebe Gott?

Mutter: Nein, das ist doch Pfarrer Schmidt. Gott hat keinen Körper, damit er überall sein kann.

Kind: Dann sitzen ja bei Gott die Beine direkt am Hals!

(aus: Frieder Harz, Kinder & Religion. Was Erwachsene wissen sollten, Seelze-Velber 2006, 29)

Dieser kurze Dialog zeigt uns:

Kinder denken konkret, machen sich Bilder, um etwas auf den Begriff zu bringen. Das schließt Gott und religiöse Vorstellungen mit ein.

Kinder tasten sich fragend an das Leben und den Glauben heran. Darüber hat heute Morgen Prof. Dr. Schreiner aus Hildesheim berichtet.

Unser Glaube bietet Bilder an, die aber nur andeuten, wie Gott ist.

So öffnen uns biblische Texte neue Sichtweisen und Dimensionen des Glaubens und regen uns an unsere bisherigen Vorstellungen zu überdenken.

Jesus selbst stellt dabei immer wieder den Glauben eines Kindes in den Mittelpunkt, um uns Erwachsene darauf aufmerksam zu machen, dass wir in Sachen Glauben von den Kindern lernen können. Das Kind in der Mitte erinnert uns immer wieder daran, dass unser Glaube sich entwickelt und weiter wächst.

Unser Glaube ist ein dynamischer Prozess, der unser ganzes Leben anhält.

Im Kindergottesdienst nehmen die Mitarbeitenden eine sehr wichtige Aufgabe wahr:

Sie sprechen mit Kindern in der Sprache des Glaubens, einer Sprache in der die Kinder in den Bildern und Symbolen zwei Seiten des Glaubens finden können:

Einmal sollen sie darin Schutz und Geborgenheit finden können.

Zum anderen sollen Kinder durch Geschichten und Symbole angeregt und herausgefordert werden, bisherige Vorstellungen zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Um diesen dynamischen Prozess bei Kindern begleiten zu können, ist es hilfreich etwas über die psychologischen Grundlagen der Glaubensentwicklung zu wissen:

2. Psychologie des Kindesalters und die Entwicklung des Glaubens

2.1. Voraussetzungen im Kindergottesdienst

Biblische Geschichten und ihre Symbole bewahren religiöse Erfahrung, die durch Erzählen und Nachspielen lebendig werden. Sie helfen Kindern dabei Fragen und Konflikte zu bearbeiten. Wichtig ist m.E. die kindlichen Möglichkeiten des Verstehens wahrzunehmen, verstehen zu lernen und in der Kindergottesdienstarbeit ernst zu nehmen.

Kinder begegnen jetzt in der aktuellen Situation der Geschichte und der biblischen Gestalt und sie tun das mit ihren Verstehensmöglichkeiten. Das, was sie erfahren, wollen sie jetzt im Augenblick für ihr Leben fruchtbar machen. Es ist nicht kindgerecht, wenn wir meinen, Kinder sollten den Glauben auf Vorrat lernen, um ihn in einer späteren Lebensphase anzuwenden (vgl. Katechismusunterricht). Wenn Kinder biblischen Gestalten und Geschichten begegnen, dann nehmen sie Inhalte, Gefühle und Gedanken so wahr, wie es ihrer Entwicklung entspricht.

Wenn wir das wahrnehmen und ernst nehmen, dann begeben wir uns mit den Kindern in einen dynamischen Prozess hinein, der Entwicklungen in Gang setzt, in dem sich Glaubenswege weiten und zu neuen Glaubenserfahrungen führen.

Die **Chance** in Kindergottesdienstgruppen sehe ich darin, dass Kinder unterschiedlichen Alters zusammen kommen, die in ihrer Glaubensentwicklung unterschiedlich weit sind; d.h. ihre Möglichkeiten auf biblische Geschichten und religiöse Symbole zu reagieren, sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Kinder können einerseits von den anderen lernen und Anregungen aufnehmen. Andererseits sehe ich hier auch die **Schwierigkeit**. In der unterschiedlichen Entwicklung von Kindern kann ein Grund für Störungen im Kindergottesdienst liegen. Um eine Unterforderung und Überforderung der Kinder zu vermeiden bzw. um darauf reagieren zu können, ist es hilfreich, wenn wir die Verstehensmöglichkeiten in der jeweiligen Alterstufe richtig einschätzen können. Ich stelle Ihnen ein Modell aus dem Bereich der Psychologie vor, das verschiedene psychologische Entwicklungstheorien einbezieht und die religiöse Entwicklung von Menschen beschreibt.

2.2. Entwicklungsstufen des Glaubens nach James W. Fowler

(Literatur: James W. Fowler: Stufen des Glaubens – Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn, Güterloh 1991.)

Der Titel des Buches zeigt schon, dass es hier um eine bestimmte Seite des menschlichen Glaubens geht: Die Suche nach Sinn. Fowler geht davon aus, dass der Glaube uns hilft, diese Welt, in der wir leben zu deuten. Der Sinn, in dem sich die Welt erschließt, ist nicht einfach gegeben, sondern dieser Sinn muss vom Menschen selbst gefunden werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene wollen Gott und die Welt verstehen. James Fowler ist der Frage nachgegangen, wie sich dieses Verstehen im Lauf des Lebens verändert. Er hat mit Hilfe von Interviews religiöse Vorstellungen von Menschen aller Altersstufen erhoben, die zeigen, auf welche Weise Menschen die Welt in der sie Leben deuten, welchen Sinn sie ihr verleihen.

Über den Glauben sagt Fowler: „Glaube ist eine Orientierung der ganzen Person. Sie gibt Zweck und Ziel für Hoffen und Streben, Denken und Handeln.“

Die Stufen des Glaubens im Kindesalter zeichnen sich durch folgendes aus:

a. Erster Glaube 0 bis 2 Jahre (Fowler, 136-138)

Wenn das Kind noch nicht sprechen kann und sich sein Bewusstsein allmählich herausbildet, entwickelt es ein Vertrauen, mit dem es anderen Menschen und seiner Umwelt begegnet. Dieses Vertrauen ist eine wichtige Grundlage für die weitere religiöse Entwicklung. In dieser Phase ist der Same des Vertrauens, des Mutes, der Hoffnung und der Liebe noch in einer symbiotischen Wahrnehmung der Wirklichkeit verschmolzen. Das Kind entwickelt die Grundgefühle. Es erlebt das Verlassenwerden wie die Geborgenheit, Verlässlichkeit und Entbehrung. Die Kinder erleben sich in der Einheit mit den Bezugspersonen. Die Trennung wird mit Hilfe von Kuschtieren und Schmusedecken erträglich.

Ein erster grundlegender Glaube entwickelt sich in der ersten Lebensphase, die einen Wert und eine eigene Würde hat: Das Urvertrauen.

Im rituellen Spiel und der ersten sprachlichen Kommunikation erschließt sich das Kind den Zusammenhang von Denken und Sprache. Das ist der Schritt zur nächsten Stufe des Glaubens:

b. Intuitiv-projektiver Glaube im Alter von ca. 3 bis 7 Jahren (Fowler, 139-151)

Im Kindergarten und frühen Grundschulalter ist das Denken des Kindes an den eigenen Gefühlen und der eigenen Phantasie orientiert. Es ist die eigene Vorstellungskraft, die das kindliche Denken prägt.

Beispiel:

Bild eines Engels - dazu Annika (5 Jahre): „Mein Engel ist eine wunderschöne Frau mit schönen langen Haaren. Mein Engel braucht keine Arme, er hat doch Flügel.“

Jürgen Belz beim Referat auf der Landeskonferenz in Pappenheim: „Mein Engel braucht keine Arme, er hat doch Flügel“ (Foto: Martin Wenzel)



In dieser Phase trägt der kindliche Glaube folgende Züge:

Phantasieerfüllte Vorstellungswelt, in der das Kind von Beispielen, Stimmungen, Handlungen und Geschichten des sichtbaren Glaubens der Erwachsenen beeinflusst werden kann.

Die kindlichen Denkmuster sind fließend. Ein Kind trifft ständig auf Neues, für das es noch keine festen Erkenntnisoperationen ausgebildet hat.

Erkenntnissen liegt die unmittelbare Wahrnehmung zugrunde; die Kraft der Einbildung formt in großem Umfang Bilder und Gefühle, die erst später geordnet und aussortiert werden, wenn sich ein stabileres Denken und Bewerten der Wirklichkeit entwickelt hat.

Neue Fähigkeiten und Stärken dieser Stufe: Die Einbildungskraft lässt starke Bilder entstehen, das Verstehen und Empfinden ist intuitiv.

Gefahren dieser Stufe: Die Bilder und Phantasien werden übermächtig in ihrer z.T. destruktiven Wirkung; die Einbildungskraft kann Tabus verstärken, die für moralische und doktrinaire Erwartungen benutzt werden.

Hauptfaktoren für den Übergang zur nächsten Stufe: Das Kind will erkennen, wie die Dinge sind, entwickelt konkret-operationales Denken. Die Lust am Experimentieren nimmt zu, das Kind will Klarheit gewinnen über die Grundlagen des Lebens, und beginnt das Wirkliche vom Fiktiven zu unterscheiden.

c. Mythisch-wörtlicher Glaube im Alter von 7 bis 12 Jahren (Fowler, 151-167)

Kinder übernehmen in dieser Entwicklungsstufe die Geschichten, Glaubensinhalte und Regeln, die seine Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft symbolisieren.

Glaubensinhalte, moralische Regeln und Verhaltensweisen werden wörtlich verstanden und so übernommen. Symbole werden noch eindimensional und wörtlich verstanden. Sinnzusammenhänge werden über Erzählungen erschlossen.

Das Denken des Kindes ordnet die eingeblendeten Inhalte in neue Sinnzusammenhänge ein und sortiert Phantasien aus.

Gegenseitige Fairness und immanente Gerechtigkeit bestimmen die Weltsicht.

Kinder erzählen selbst gerne und lieben Geschichten mit zahlreichen Details, haben aber noch keinen Abstand zu den Geschichten.

Neue Fähigkeiten und Stärken: Die Welterfahrung wird mit Hilfe von Erzählungen tragfähiger. Größere Erzählzusammenhänge kommen in den Blick und helfen, den eigenen Erfahrungen Sinn zu verleihen.

Gefahren dieser Stufe: Die Grenzen der Wörtlichkeit werden nicht wahrgenommen. Gerechtigkeitsempfinden, das auf Gegenseitigkeit beruht, kann zu Werkgerechtigkeit führen und entsprechende Erwartungen an andere wecken.

Die Aufgabe in dieser Stufe: Durch implizite Gegensätze und Widersprüche in Geschichten werden Kinder in dieser Altersstufe angeregt, über die bisherige Deutung der Welt nachzudenken. Das wörtliche Verstehen der biblischen Geschichten bricht auf, symbolische Gehalte der biblischen Geschichten werden entdeckt und Widersprüche ausgehalten.

3. Der Glaube als tragendes Netz

Unser Glaube entfaltet sich im Laufe unserer Lebensreise und wir erkennen den Sinn des Lebens erst Schritt für Schritt. In jeder neuen Lebensphase machen wir neue Erfahrungen, die auch unseren Glauben und unser Gottesbild verändern.

Kinder sind in der Kirchengemeinde diejenigen, die uns durch ihre Fragen und ihr Verständnis darauf aufmerksam machen, dass wir als Erwachsene immer noch auf dem Weg sind. Sie fragen nach dem Weg. Sie haben als getaufte Gemeindeglieder ein Recht darauf, tragfähige Antworten zu bekommen, die ihnen in ihrer konkreten Situation helfen und sie weiterführen auf ihrem Weg ins Leben.

Wir Älteren begleiten sie auf den ersten Schritten ihrer Lebensreise, geben Hilfestellung und Orientierung, lernen aber auch von ihnen.

Ich verwende für diesen dynamischen Prozess, in dem Kinder und Erwachsene miteinander und voneinander lernen ein Bild:

Ich sehe ein Netz vor mir, an dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam arbeiten. Es ist ein Bild für eine Gemeinschaft, die wie ein Netz trägt, in das man sich fallen lassen kann; das einen Menschen auffängt, auch Orientierung und Halt gibt. Die Gemeinschaft des christlichen Glaubens bildet ein großes Netz von Beziehungen, Bildern und Symbolen der Hoffnung, das uns mit Menschen vor Ort und weltweit verbindet; diese verknüpfen sich zu einem Netz des Glaubens. Ein Ziel der Kindergottesdienstarbeit wird es sein, mit Kindern ein tragfähiges Netz zu knüpfen, das Halt gibt, Vertrauen und neue Erfahrung ermöglicht.

Ein Netz, das auch durchlässig ist ... Zwischenräume offen hält, um daran anzuknüpfen und weiterzuknüpfen ... ein Netz, in dem die Feste im Leben und Feiern im Kirchenjahr zu Knotenpunkten werden, an denen sich Glaubenserfahrungen verbinden und in Übergängen als tragfähig erweisen.

Ich wünsche Ihnen, dass der Kindergottesdienst für Sie alle und die Kinder, die ihn besuchen, ein Ort wird, an dem Sie gerne weiter knüpfen, an diesem Netz der Hoffnung und Verheißung ... an dem einen, großen Netz des Glaubens, das unsere Kinder, uns Erwachsene und unser gemeinsames Leben trägt.

Jürgen Belz (Pfarrer der ELKB, z.Zt. Wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät Erlangen im Fachbereich Praktische Theologie, Religions- und Gemeindepädagogik)



*Erkennt Ihr's denn nicht? Pantomime mit Benedikt Anzeneder auf der Landeskonzferenz 2007
(Foto: Martin Wenzel)*

Von prophetischer Ungeduld zu einem Jahr der Wahrnehmung

*Impulse zur Umsetzung der Jahreslosung in der Kirche mit Kindern
(Bibelarbeit auf der Landeskonzferenz zu Jes. 43,16-19)*

So spricht der HERR, der im Meer einen Weg und in starken Wassern Bahn macht, der ausziehen lässt Wagen und Rosse, Heer und Macht, dass sie auf einem Haufen daliegen und nicht aufstehen, dass sie verlöschen, wie ein Docht verlöscht: Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

Erkennt ihr's denn nicht?

Merkt denn hier überhaupt keiner was?

Schaut doch mal genau hin!

Das darf doch nicht wahr sein!

Mach doch mal einer die Augen auf!

Der Prophet muss fast verzweifelt sein.

Die Einen versinken mit verklärtem Blick in Nostalgie: „Was waren das für gute alte Zeiten, als Israel noch groß und mächtig war, und wir angesehene Bürger, voller Stolz und Zuversicht.“

Die Anderen sehen nur noch Schmerz, jammern über die Ausweglosigkeit ihrer Perspektive. Wie soll ein Prophet solchen Menschen, die sich in eine ganz eigene Welt mit gebrochenem Realitätsbezug geflüchtet haben, die Augen öffnen für die Realitäten Gottes? Im Babylonischen Exil finden Gerüchte Gehör und spektakuläre Nachrichten schnelle Verbreitung. Aber die leisen Zwischentöne der Verheißung, die Zeichen des Neuen, das Gott unter uns schaffen will, sie gehen unter im Konzert der selbst zurecht gelegten Deutungen der Wirklichkeit.

Erkennt ihr's denn nicht?
Habt ihr noch Augen dafür,
habt ihr in eurer Umtriebigkeit überhaupt noch Platz dafür,
dass Gott in euer Leben dringt und Neues schafft?

**„Erkennt ihr's denn nicht?“ -
Merkt denn hier überhaupt keiner was?
Schaut doch mal genau hin!
Das darf doch nicht wahr sein!
Mach doch mal einer die Augen auf!**

Manchmal packt sie mich auch,
diese engagierte Ungeduld des Propheten.

„Erkennt ihr's denn nicht, dass das Leben noch mehr ist als nur Arbeit und Sicherheit und Wirtschaftlichkeitsberechnungen?“

Und ich würde am liebsten ein paar von denen, die in unserer Kirche und Gesellschaft Entscheidungen treffen, einmal packen und richtig durchschütteln und mit der Nase drauf stoßen:

Glaubt Ihr eigentlich noch, dass Gott etwas vor hat, mit euch, mir dir, mit uns? Gibt es denn bei allem Verwalten und Planen noch eine Vision, noch Raum für das Neue, das Gott unter uns wachsen lassen will?

Ja, sparen, sparen, sparen – oder ein bißchen eleganter „konsolidieren“ - gibt es denn auch in unserer Kirche überhaupt kein anderes Thema mehr?

Die einen versinken in Nostalgie oder jammern – andere werben mit schönen Begriffen und ausgefeilten Lösungsstrategien oder hoffen darauf, dass es schon irgendwie nicht so schlimm kommen wird.

Schaut hin, es wächst etwas Neues, noch klein und unbemerkt und so oft an den Rand gedrängt. Vielleicht ist es unser Privileg als Menschen, die mit Kindern und für Kinder arbeiten, dieses Wachsen und dieses Neue selbst ständig vor Augen geführt zu bekommen und erleben zu dürfen. Von den Kindern neu zu lernen, wahrzunehmen und zu erkennen. Da lässt Gott Neues wachsen unter uns.

„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“
Alle Illustrationen und Auslegungen zur Jahreslosung, die ich bis jetzt wahrgenommen habe, meditieren irgendwie symbolische Pflänzchen der Hoffnung, an denen wir Gottes Schaffen im neuen Jahr erkennen können. Das ist ein sehr schönes und reiches Bild. Aber könnten damit nicht auch die Kinder gemeint sein? Zumindest wird das hebräische Wort, dass hier für „aufwachsen“ verwendet wird, in der Bibel nicht nur für das Sprossen von Pflanzen, sondern häufig auch bildlich für das Aufwachsen der Nachkommenschaft, die Kinder verwendet. Und schon Jeremia hatte die Exilgemeinde in Babel ermahnt, sich um die Nachkommenschaft zu kümmern und der Stadt Bestes zu suchen (Jer. 29).

„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ In den Kindern wird das Neue, das Gott schafft und aufwachsen lässt, sichtbar wie sonst nirgendwo. Kinder öffnen die Augen für das Neue, das Gott wachsen lässt, denn in ihnen wird es selbst am lebendigsten. Und sie entlarven manches, was uns Erwachsenen so wichtig vorkommt, wie im Märchen von Kaisers neuen Kleidern. „Erkennt ihr's denn nicht? Der ist doch ganz nackt!“

Nur hat es auch unsere Kirche noch nicht ganz erkannt. Da schreibt die EKD in ihrem neuesten Perspektivenpapier „Kirche der Freiheit“ vom „Wachsen gegen den Trend“, aber von Kindern oder der „Kirche mit Kindern“ ist auf über 100 Seiten nicht einmal die Rede. Oder da rutscht es dem leitenden Bischof der EKD im Vorwort zum neuen Plan für den Kindergottesdienst heraus, die Kinder als „die zukünftigen Gemeindeglieder“ zu bezeichnen. „Zukünftige Gemeindeglieder“! Ja, merkt ihr's denn nicht, erkennt ihr's denn nicht? Jetzt wächst es auf. Jetzt will Gott auch mitten in unseren Gemeinden Neues schaffen, durch die Kinder und mit den Kindern.

In der Jahreslosung geht es vor allem um Wahrnehmung, so wie es auch bei unserem Thema der Kindertheologie um Wahrnehmung geht. Vielleicht sollten wir dieses Jahr in der Kindergottesdienstarbeit zu einem **Jahr der Wahrnehmung** machen. Nicht ein Jahr des großen Veränderns und schlechten Gewissens, was für große Projekte wir eigentlich initiieren und doch nicht schaffen werden. Sondern ein Jahr des genauen Hinschauens und Hinhörens auf die Kinder. Des Raum Gebens für das Neue, das Gott schafft, für die, die da wachsen. Des Anderen-die-Augen-Öffnens: „Schaut die Kinder an! Nehmt wahr, welches Potenzial in ihnen steckt. Erkennt, welche Verheißung in der Arbeit mit Kindern liegt!“

Vielleicht würde sich damit manches viel tiefgreifender verändern. Denn es hat uns verändert.

Erkennt ihr's denn nicht?

Markus Hildebrandt Rambe

Bibliolog... weil jede und jeder etwas zu sagen hat

Eine „neue“ Methode für die Arbeit im Bereich Kindergottesdienst

Der Bibliolog ist eine interessante „neue“ Methode, um biblische Texte in Gruppen lebendig werden zu lassen. Sie ist geeignet für unterschiedlich große Gruppen, von ca. 8-100 und mehr Personen.

Ihr „Entdecker“ heißt Peter Pitzele, ein nordamerikanischer Jude.

Die Buchstaben des biblischen Textes nennt er schwarzes Feuer. Sie bleiben unverändert. Aber zwischen ihnen ist Platz genug für „weißes Feuer“. Biblische Geschichten sprechen von menschlichen Gefühlen, von Liebe und Eifersucht, erzählen von Siegen und Niederlagen, von Krankheit und Stärke, von Angenommen- und Verlorensein.

Dabei erweist sich als Stärke, dass die Bibel oft sehr knapp und „karg“ erzählt, aber gerade so viel Platz bietet, zur kreativen Füllung durch die Teilnehmenden.

Sie dürfen und sollen mit eigenen Erfahrungen in die Texte hineingehen und den biblischen Gestalten ihre Stimme leihen.

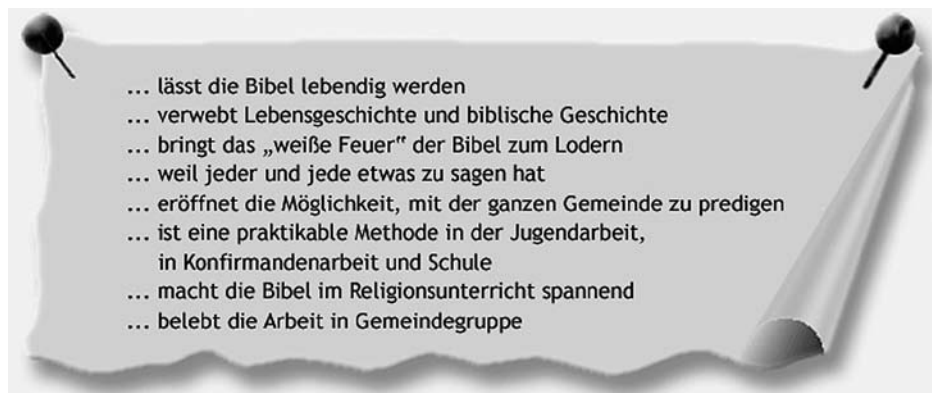
Dazu bietet der Bibliolog nacheinander verschiedene Rollen an, z.B. von Kindern und Jugendlichen, Frauen und Männern, Jungen und Alten. Menschen, die mir etwas von ihrer Lebensgeschichte zeigen, wohlwissend, dass dies in einem anderen Kulturraum und zu einer anderen Zeit geschieht.

Der Bibliolog lädt dazu ein, für eine Zeit lang in diese Rollen zu schlüpfen. Anders als im Bibliodrama ist dieser Zeitraum im Bibliolog sehr kurz. Oft nicht mehr als 15 bis 20 Minuten, für eine Reise, die im Kopf und im Herz stattfindet, während die Teilnehmer/innen auf ihren Sitzen bleiben. Im Unterschied zum Bibliodrama geht es im Bibliolog deutlich leitungszentrierter und direkter zu. Gerade so bietet die Methode eine Chance für zeitlich begrenzte Gelegenheiten, wie sie die wöchentliche Kinder- und Jugendgruppe, Kindergottesdienste, Konfirmandenstunden und der Religionsunterricht darstellen.

Die Person, die einen Bibliolog anleitet, führt durch eine biblische Geschichte, wie eine Reiseleitung. Sie zeigt mit wenigen Sätzen den Rahmen der Erzählung und hilft den Text historisch einzuordnen. Dies verhindert, dass vorgegebene Fakten auf den Kopf gestellt werden. Danach bietet sie zwei, drei oder vier Rollen an von Personen, die in der Geschichte ausdrücklich genannt werden oder zumindest vorkommen könnten. Ich nenne als Beispiel eine Frau, die am Wege steht und Jesus und seine Jünger beobachtet oder ein Kind, das sich aus der Menge heraus zu Wort meldet. Dank der Anleitung durch den Bibliologen bzw. die Bibliologin geht dies in einem strukturierten Prozess, der ungeahnte Perspektiven ermöglicht.

Dabei lebt die Methode von zwei Grundtechniken, dem sogenannten „echoing“ und dem „interviewing“. Das „echoing“ („Echo“) verlangt von der Leitung, neben der Fähigkeit zur Empathie, einen guten Kontakt zu den Einzelnen während des Bibliologs und ein hohes Maß an Übung seitens der Bibliologen. Eine wichtige Voraussetzung, damit Missverstehen und Fehlinterpretationen der Teilnehmenden diese nicht entmutigen und die Chancen des Bibliologs in ihr Gegenteil verkehren.

Dies gilt auch für die zweite Grundtechnik, das Interview. Es hilft durch gezieltes Nachfragen gewonnene Einsichten zu vertiefen. Auch dazu bedarf es eines sensiblen Umgangs und insgesamt einer entsprechenden Ausbildung.



Neugierig geworden? Mehr Informationen zum Bibliolog finden Sie/findest Du unter:
www.bibliolog.de.

Rainer Brandt (Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal)

Zur Einübung dieser Methode veranstaltet der Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern in Kooperation mit dem Gottesdienstinstitut und dem Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit zwei Wochenenden in Josefstal vom 26.-28.9. und 24.-26.10.2008 (siehe Fortbildungsprospekt 2008, der im November erscheint). Die verbindliche Teilnahme an beiden Wochenenden ermöglicht das Erlernen der Methode.

„Der Chamäleonvogel“- ein Bilderbuch zur Passions- geschichte und was man damit machen kann

Passionszeit im Kindergottesdienst – das ist bei den meisten Kindergottesdienst-Teams nicht so beliebt wie z.B. die Adventszeit. Es gibt nicht so viele schöne, anschauliche Bräuche für diese

Zeit und die biblischen Geschichten dieser Wochen, besonders die Geschichten des Karfreitags fallen uns oft selber schwer und werfen viele Fragen auf. Wie sollen wir den Kindern, gerade den Kleinen die Passionsgeschichte vermitteln, so dass es für sie eine „heilvolle“ Geschichte wird?



Wichtig ist: Die Geschichte muss für kleine Kinder immer gut ausgehen! Die Ungewissheit „Wie wird es mit Jesus weitergehen“ ist ihnen nicht zumutbar. Daher macht es keinen Sinn, die Passion wie bei den Schulkindern über mehrere Sonntage zu strecken! Es muss am selben Sonntag, an dem wir die Passion erzählen, auch Ostern werden!

Das Bilderbuch vom Chamäleonvogel kann eine Brücke und ein Medium sein, um kleinen Kindern im Kindergottesdienst die Passions- und Ostergeschichte nahe zu bringen.

Herrmann-Josef Frisch, der Autor des Buches, wählt als Erzählfigur in seinem Bilderbuch einen Phantasievogel, den Chamäleonvogel. Dieser Vogel wechselt seine Farbe, je nachdem welche Stimmung er hat. Ist er fröhlich, leuchten seine Federn bunt. Geht es ihm schlecht und ist er traurig, wird sein Federkleid stumpf und verliert die Farbe. Dieser Vogel erzählt nun den Kindern, was er mit Jesus erlebt hat.

Die Geschichte beginnt mit einem Rückblick auf all die schönen, glücklichen Erlebnisse mit Jesus (Jesus erzählt den Menschen von Gott, er heilt Kranke, er teilt das Brot). Dann wird in einfachen Worten und mit ausdrucksstarken, aquarellartigen Bildern die Passion und der Ostermorgen nachgezeichnet.

Dabei hat der Chamäleonvogel eine mehrfache Funktion:

- Er ist Identifikationsfigur und schafft damit gleichzeitig Distanz. Die Kinder leiden nicht mit Jesus selber mit, sondern erleben alles aus der Sicht des Vogels.
- Der Vogel schafft einen roten Faden durch die Geschichte hindurch.
- Und er ist Hilfe zum Verstehen: Seine Farben geben die Stimmung wider und spiegeln damit die Bedeutung des Erzählten.

Wie lässt sich das Bilderbuch im Kindergottesdienst einsetzen?

Schön ist es, wenn man den Text nicht einfach abliest, sondern frei erzählt und dabei im ganzen Buch den Vogel selbst in der Ich-Form erzählen lässt.

Die Kinder können sich dabei in die Geschichte einbringen:

Am Anfang legen sie einige bunte Tücher in die Mitte, die die Freude des Chamäleonvogels ausdrücken.

Wenn der Vogel erzählt, dass er viel Gutes mit Jesus erlebt hat, können die Kinder zusammentragen, was Jesus den Menschen Gutes getan hat. Dazu legen sie weitere bunte Tücher, so dass eine leuchtende, farbige Mitte entsteht. Später, als die Geschichte sich zuspitzt, legen sie dunkle Tücher in die Mitte. Wenn der Vogel vom Tod Jesu erzählt, decken alle miteinander die Mitte mit einem großen schwarzen Tuch zu.

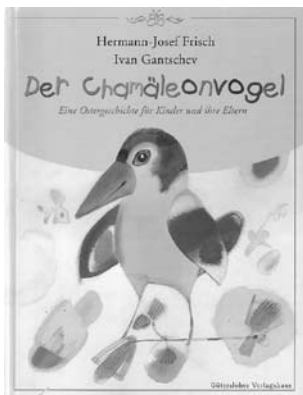
So wie der Chamäleonvogel Jesus auf seinem Weg begleitet hat, so begleitet er nun die Frauen am Ostermorgen auf dem Weg zum Grab. Die Farbsymbolik der Osterbilder ist sehr ausdrucksstark und spricht die Kinder unmittelbar an. Natürlich muss das große schwarze Tuch aus der Mitte weg, wenn der Chamäleonvogel, so wie die Frauen, die Osterbotschaft hört. Und dann macht er sich auf, die Osterbotschaft weiterzusagen, so wie es auch die Frauen tun.

Das letzte Bild zeigt den Vogel, leuchtend bunt und im Hintergrund eine strahlende Ostersonne. „Jesus ist auferstanden!“, sagt der Vogel. „Seht ihr wie bunt meine Federn geworden sind? Auch ich fliege jetzt los und möchte allen davon erzählen. Kommt ihr mit?“

Zum Schluss kann man mit den Kindern ein Osterlied (z.B. Christus ist auferstanden, EG Nr. 555) singen und dazu mit den bunten Tüchern aus der Mitte tanzen.

Zum Basteln bietet sich eine Gestaltung mit farbigen Federn an, oder jedes Kind bekommt an einem Faden eine bunte Feder zum Umhängen mit nach Hause, zur Erinnerung an die Geschichte.

Susanne Haeßler



Hermann-Josef Frisch, Ivan Gantschev: Der Chamäleonvogel. Eine Ostergeschichte für Kinder und ihre Eltern. Gütersloher Verlagshaus 2005.

Tipps zu Büchern, Websites und Aktionen



Anschl und Karl-Heinz erklären kirchliche Feste

Immer wieder sonntags nimmt sich das Fernsehmagazin Anschl & Karl-Heinz auf pfiffige und unterhaltsame Weise religiöser Themen an und erschließt sie Kindern in ansprechender Form.

Zur Verwendung im Kindergottesdienst und im Religionsunterricht der Grundschule sind nun vier DVDs erschienen, die eine Sammlung der Anschl & Karl-Heinz-Beiträge zu kirchlichen Festen enthalten. Auf unterschiedliche Weise, aber immer kindgerecht und gut verständlich werden dabei Herkunft, Geschichte und heutige Bedeutung der jeweiligen Feste und Gedenktage erläutert. Neben den Filmbeiträgen enthalten die DVDs didaktisches Begleitmaterial, das am PC abgerufen werden kann.

DVD 1: Advent, Nikolaus, Weihnachten, Hl. Drei Könige

DVD 2: Aschermittwoch, Fastenzeit, Karfreitag, Ostern

DVD 3: Maria, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam

DVD 4: Reformation, Allerheiligen, Buß- u. Betttag, St. Martin

Eine ausführliche Beschreibung der DVD-Reihe finden Sie auf der Website www.emzbayern.de/anschl. Die DVDs können über die Evangelische Medienzentrale Bayern (EMZ) entliehen und auch erworben werden (17,50 EUR pro DVD). EMZ Bayern, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg, Tel. 0911 – 430 42 15, www.emzbayern.de



Jakobs Weg. Ein Verkündigungsspiel mit Spielfiguren-Set

Das Verkündigungsspiel eignet sich für einen Familiengottesdienst oder eine Gemeindeveranstaltung unter Verwendung des Spielfiguren-Sets *Jakobs Weg* (30-teilig auf stabilem Pappkarton für den Gebrauch als Stabfiguren etc., fertig kaschiert und ausgestanzt). Dabei wird mit Hilfe der Spielfiguren, die als Stabfiguren von Kindern oder Jugendlichen geführt werden, die Jakobs-geschichte erzählt. Das Stück setzt ein mit einer rasanten Verfolgungsszene aus der Kindheit der Zwillinge und reicht bis zur Versöhnung Jakobs mit Esau.

Das Verkündigungsspiel erfordert kein Erlernen des Rollentextes. Der Spieltext wird von einer Erzählerin oder einem Erzähler vorgelesen und kann ohne langwierige

Probenarbeit umgesetzt werden.

Grundschul Kinder haben am meisten Spaß an dieser Spielform. Mit Mehrfachbesetzungen braucht es eine Spielgruppe von mindestens 10 Spielern bzw. Spielerinnen. Je nach Spielvariante dauert das Verkündigungsspiel zwischen 25 und 30 Minuten. Das Spielfiguren-Set enthält 30 Figuren bzw. Spielobjekte. Die Spielfiguren messen ca. 20 x 55 cm, das Nomadenzelt ca. 165 x 75 cm.

Eine vollständige Übersicht mit der Abbildung aller Spielfiguren bzw. -objekte findet sich unter: www.gottesdienstinstitut.org/katalog.

Das Verkündigungsspiel (€ 3,50, Artikel-Nr. 0732, DIN A4, 30 S.) und das *Spielfiguren-Set Jakobs Weg* (€ 27,50 zzgl. Versandkosten deutschlandweit: € 4,75, Artikel-Nr. 0731) können beim Gottesdienst-Institut, Tel.: 0911 / 4316 – 312, Fax: – 300 bestellt werden.



Wie bringen Kinder Leiderfahrungen mit Gott in Zusammenhang?

Beim Perspektivenwechsel mit dieser Fragestellung kommt ein Forscherteam im Dialog mit Kindern und Jugendlichen an zwei Schulzentren in Nürnberg und Bayreuth zu spannenden Ergebnissen. Die meisten Heranwachsenden problematisieren nämlich die Theodizeefrage („Warum lässt Gott das zu?“), welche lange Zeit religionspädagogisch als die „Einbruchsstelle für den Verlust des Glaubens an Gott“ (K.E. Nipkow) galt, gar nicht. Da die konkrete Leiderfahrung vielen fehlt und die traditionellen Vorstellungen vom allmächtigen, barmherzigen, gütigen und gnädigen Gott immer weniger als relevanter Deutungsrahmen zur Verfügung stehen, rückt die Frage nach dem Sinn des Leidens und der Wirksamkeit Gottes in den Hintergrund gegenüber lebenspraktischen Fragen des Umgangs mit dem Leid („coping“). Als überholt stellen sich nach der Auswertung von 84 Gruppengesprächen auch die klassischen entwicklungspsychologischen Stufenmodelle dar: quer durch alle Altersgruppen begegnen ganz unterschiedliche und widersprüchliche Deutungsmuster, ohne dass noch eine lineare Entwicklung altersstufenspezifischer Verarbeitungsweisen feststellbar wäre. Ganz neu stellt sich deshalb für die Autoren „eine theologische Frage ganz grundsätzlicher Art, welchen Gott wir Heranwachsenden im Zusammenhang mit dem Leid vorstellen und zeigen wollen: den ohnmächtigen und hilflosen Gott, den heute viele für den einzig vermittelbaren halten, oder einen, der ‚ganz anders‘ ist und mehr vermag (...), als wir ihm zutrauen“ (S. 176f). Der letzte Teil des Buches entwickelt

so praktische religionsdidaktische Perspektiven und Modelle, die den biblischen Reichtum als „erfahrungsgesättigtes Deuterereservoir“ mit einem vielschichtigen, differenzierten Rollenangebot in einen lebendigen wechselseitigen Austausch bringen wollen mit den Kindern, die stärker als „religiös und theologisch produktive Subjekte wahr- und ernstzunehmen“ sind (S. 181). Es ist aber nicht nur ein intellektueller Prozess, „dem Leiden zu Expression und Sprache zu verhelfen“: Beten, bitten und klagen müssen hier ihren Platz haben. Deshalb ist dieses Buch auch eine fruchtbare und empfehlenswerte Lektüre für alle, die dieses Thema auch bei Gottesdiensten mit Kindern und Jugendlichen nicht ausklammern wollen.

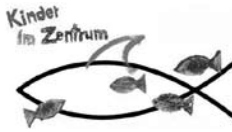
Werner H. Ritter u.a., Leid und Gott aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen, Vandenhoeck & Ruprecht 2006, über den Buchhandel (ISBN 978-3-525-61592-8, € 16,90) *hr*



Puzzles, Daumenkinos, Comicgeschichten, Memories, Bilderrätsel, Erzählwürfel... 120 Seiten voller Anregungen zu bekannten biblischen Geschichten (Schöpfung, Noah, Abraham, Josef, Jona, Weihnachten, Berufung der Jünger am See, Heilung des Gelähmten, Heilung des Bartimäus, Gleichnisse Jesu). Die von Dorothea Layer-Stahl gezeichneten Bildvorlagen sind auch über die dazugehörigen Anleitungen hinaus ein Reservoir für eigene kreative Illustrationsideen im Kindergottesdienst (5-12 Jahre). **Bilder, Spiel und Spaß**. Biblische Geschichten kreativ gestalten, Verlag Junge Gemeinde/Katholisches Bibelwerk 2007, über den Buchhandel (€ 15,90). *hr*



Auch nach dem Kirchentag in Köln ist der Materialdienst Nr. 77 des Rheinischen Verbandes für Kindergottesdienst noch aktuell und bietet zahlreiche Anregungen, wie das Thema „**Lebendig und kräftig und schärfer**“ zu Hause wieder in den Kindergottesdienst und bei anderen Anlässen wie Familien- oder Schulgottesdiensten eingebracht werden kann (€ 5,90 + € 2,10 Versandkosten). Auch das Tattoo mit dem Logo „Kinder im Zentrum“ dürfte dabei heiss begehrt sein (Streifen mit 5 Stk. zu 1,- €). Auf CD hat der Rheinische Verband für Kindergottesdienst seine neueste Sammlung von Kinderbibeltagen **Alles auf Anfang oder ‚Ernte gut – alles gut!‘** herausgebracht. Sie enthält zwei Kinderbibelwochen zur Noah-Geschichte und neun Familiengottesdienste zu



Erntedank (5,- € zzgl. Versandkosten).

Genannte Materialien sind zu bestellen bei der Arbeitsstelle für Kindergottesdienst, E-Mail kigo@ekir.de oder über www.kindergottesdienst.org. *hr*



Liturgische Elemente für alle Sinne und thematische Impulse verbindet das Buch **Unter Gottes Himmelszelt. Andachten, Geschichten und Rituale für Kinder** des Autors Ulrich Walter (Taschenbuch, Gütersloher Verlagshaus 2006, € 14,95 über den Buchhandel). Für ganz verschiedene Themen und Anlässe im Jahreslauf bietet es Anregungen, die im Kindergottesdienst, in der Schule oder auch in der Kindergruppe direkt und ohne großen Aufwand umgesetzt oder als Baustein verwendet werden können. Gebete, Lieder, Rituale und kurze Geschichten laden dazu ein, mit Kindern auch für kürzere Momente immer wieder einen meditativen Raum zu schaffen. *hr*



Zu den Stärken von Kerstin Othmer-Haake gehört es, mit Symbolen und Bildern Kindern und Erwachsenen die Tiefe der biblischen Botschaft zu erschließen und in lebendiger Aktion erlebbar zu machen. Das neueste Beispiel dafür ist die Sammlung von Gottesdienstmodellen zur Taufe: **Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, Taufgottesdienste** (Luther-Verlag/Verlag Junge Gemeinde, € 15,90 im Buchhandel oder über www.junge-gemeinde.de). Anhand von sieben Symbolen werden besonders die Kinder in die Taufgottesdienste einbezogen: Name, Wasser, Licht, Segenshand, Kleid, Kreuz und Brot. Die kreativen Ideen, Gestaltungsvorschläge und Lieder können aber auch an anderer Stelle (wie z.B. im Kindergottesdienst) eingesetzt werden. Der segnende und umarmende Jesus verbindet die ansprechenden Illustrationen der Künstlerin Antje Solenski zu jedem einzelnen der Symbole, die es auch als Postkarten-Set gibt. Dieses ist Bestandteil der „**Taufbox**“ (separat für € 14,95 erhältlich; nur Postkarten-Set: € 2,50), welche Gegenstände für die liturgische Veranschaulichung (oder zum Verschenken an die Tauffamilie!) enthält. *hr*



Links ins Internet

Eine virtuelle Entdeckungsreise durch eine Kirche erwartet Kinder, die durch die Internetseite www.kirche-entdecken.de surfen. Das gemeinsame Angebot der lutherischen Landeskirchen von Hannover und Bayern darf sich nun den silbernen „Webfisch“ mit der Homepage der Berliner Gedächtniskirche (www.gedaechtniskirche-berlin.de) teilen. Der Webfisch wird jährlich von der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik verliehen (näheres unter www.webfish.de). Den Webfish in Gold vergab die Jury, deren Entscheidungsfindung von einem Online-Voting unterstützt wurde, an das gemeinsame Bibelprojekt www.basisb.de der Deutschen Bibelgesellschaft, der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend, des Bibellesebundes und des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland. Auch Mitarbeitende im Kindergottesdienst sollten sich die religionspädagogischen Internetseiten www.rpi-virtuell.net nicht entgehen lassen. Dort finden sich z.B. anregende Materialien zum aktuellen Jahreskreis (Kirchenjahr, Gedenktage) oder Zugänge zu Paul Gerhard anlässlich des 400. Geburtstags des auch im KiGo beliebten Liederdichters. „Paul Gerhard für Kinder“ heißen die gelungenen Modelle, die Ursula Starke (Referentin für das Singen mit Kindern bei der Landeskirche von Hessen-Nassau) unter www.zentrum-verkuendung.de/2218.0.html ins Netz gestellt hat.

Neu eingerichtet wurde das Internetportal der Deutschen Bibelgesellschaft www.die-bibel.de, in der sich u.a. Textausgaben der Lutherbibel, der Guten Nachricht und anderer Übersetzungen finden und durch zusätzliche Erläuterungen, Fotos und Landkarten abgerundet werden. „Customizing“ nennt sich die Umarbeitung von Spielzeugfiguren wie Playmobil, um damit biblische Geschichten zu erzählen und in Szene zu setzen. Anregungen bekommt man dafür auf der Website eines hessischen Pfarrers unter www.playmo-bibel.de, die auch Links zu ganz anderen Customizing-Projekten enthält.

Im neu eingerichteten Downloadbereich des bayerischen Internetauftritts www.kirche-mit-kindern.de können übrigens dieser Infobrief sowie die Infobriefe der letzten beiden Jahre (neben manchen anderen Materialien) als pdf-Datei kostenlos heruntergeladen werden.

Ihre Ansprechpersonen

Das Team Kinderkirche

Ute Christa Todt
(Referentin für Kinderbibelwochen)

Markus Hildebrandt Rambe
(Referent für Gottesdienste mit Kindern/
Landespfarrer für Kindergottesdienst)

Angelika Preuß
(Geschäftsstellenleitung)

Regina Messner
(Sekretariat)

Amt für Gemeindedienst
Sperberstr. 70
90461 Nürnberg
Tel.: 0911 / 4316-130
Fax: 0911 / 4316-101
kinderkirche@afg-elkb.de
www.kirche-mit-kindern.de

Die Mitglieder des Landesarbeitskreises:

Claudia Appel
Dittelbrunner Str. 38
97422 Schweinfurt
Tel.: 09721 / 45455

Astrid Blechschmidt
Mayerbacherstr. 25
85737 Ismaning
Tel.: 089 / 962 018 52
Fax: 089 / 962 018 53

Claudia Dürr
Goethestr. 13
63762 Großostheim
Tel.: 06026 / 1484
Fax: 06026 / 996 238

Eva Forssman
Eulerstr. 10
91058 Erlangen
Tel.: 09131 / 64426
Fax: 09131 / 64426

Pfarrer Dirk Grafe
Wirbenz 44
95469 Speichersdorf
Tel.: 09642 / 2853

Susanne Haeßler
Waldstr. 18
91088 Bubenreuth
Tel.: 09131 / 282 58 d.

Markus Hildebrandt Rambe
Sperberstr. 70
90461 Nürnberg
Tel.: 0911 / 4316 131
Fax: 0911 / 4316 101
hildebrandtrambe@afg-elkb.de

Monika Hofmann
Eichenweg 14
97490 Kützingberg
Tel.: 09726 / 2973
Fax: 09726 / 906 143

Hartmut Klausfelder
Markgrafenstr. 7
95680 Bad Alexandersbad
Tel.: 09232 / 41 28 d.
Fax: 09232 / 79 18 d.

Jörn Künne
Schulstr. 17
90574 Roßtal
Tel.: 09127 / 902 715 priv.
oder 09127 / 574 16 d. Mo, Mi, Fr 9-12
Do 14-17 (Sekretariat)
Fax: 09127 / 951 002 d.

Ruth Künzel
Godimstr. 22 b
93080 Pentling
Tel.: 0941 / 705 97 89

Kirchenrat Mathis Steinbauer
Postfach 20 07 51
80007 München
Tel.: 089 / 5595-213
Fax: 089 / 5595-535

Christian Stuhlfauth
Am Wasserschloß 1
91126 Schwabach
Tel.: 0911 / 635 399
Fax: 0911 / 641 18 17

Ute Christa Todt
Sperberstr. 70
90461 Nürnberg
Tel.: 0911 / 4316 133
Fax: 0911 / 4316 101
todt@afg-elkb.de

Anke Walter
Am Kornfeld 7
91056 Erlangen
Tel.: 09131 / 941 08 99
Fax: 09131 / 941 13 99

Heimtraud Walz
Kapellenweg 19
89250 Senden
Tel.: 07307 / 976 330
Fax: 07307 / 976 331

Die Dekanatsbeauftragten für Kindergottesdienst:

Kirchenkreis Ansbach-Würzburg

Dekanat Ansbach

Michael Degenkolb
Brauhausstr. 22
91580 Vestenberg-Petersaurach
Tel.: 09802 / 7451

Dekanat Aschaffenburg

Angelika Gleich
Dorfstr. 7
63741 Aschaffenburg
Tel.: 06021 / 468 57
Fax: 06021 / 401 091

Dekanat Bad Neustadt

Friederun Hermann-Ballweg
Am Streublick 2
97638 Mellrichstadt
Tel.: 09776 / 7980

Donate Molinari

Am Baumfeld 11
97616 Bad Neustadt
Tel.: 09771 / 635 51 84
Fax: 09771 / 681 62

Dekanat Bad Windsheim

Anna Becker
Krautostheim 70
91484 Sugenheim
Tel.: 09165 / 99 56 06 d.
Fax: 09165 / 99 56 07 d.

Dekanat Castell

Edeltraud Schramm
Rehweiler 12
96160 Geiselwind
Tel.: 09556 / 921 321

Dekanat Dinkelsbühl

Petra Zitzmann-Brand
Drysatz 7 a
91550 Dinkelsbühl
Tel.: 09721 / 791 424
Fax: 09721 / 791 425

Dekanat Feuchtwangen

Ulrike Moritz-Wild
Mosbach 35
91555 Feuchtwangen
Tel.: 09852 / 9754

Dekanat Gunzenhausen

Heinrich Förthner
Schulstr. 1
91732 Merkendorf
Tel.: 09826 / 659 220
Fax: 09826 / 659 223

Dekanat Heidenheim

Ruth Harrison-Zehelein
Säggasse 2
91805 Polsingen
Tel.: 09093 / 285
Fax: 09093 / 901 329

Dekanat Kitzingen

Christian Bernath
Kirchstr. 4
97340 Segnitz
Tel.: 09332 / 8245
Fax: 09332 / 8245

Dekanat Leutershausen

Claudia Schieder
Pfarrgasse 8
91608 Geslau
Tel.: 09867 / 228
Fax: 09867 / 628

Dekanat Lohr am Main

Friedrich Mebert
Bonnländer Str. 37
97783 Karsbach-Höllrich
Tel.: 09358 / 355
Fax: 09358 / 970 268

Dekanat Markt Einersheim

Elke Gerschütz
Friedhofstr. 5
97346 Iphofen-Nenzenheim
Tel.: 09326 / 90 111
Fax: 09326 / 90 112

Dekanat Rothenburg o.d.Tauber

Manuela Noack
Karlstadtstr. 3
91541 Rothenburg
Tel.: 09861 / 5565
Fax: 09861 / 5539

Dekanat Schweinfurt

Andreas Duft
Kirchgasse 4
97502 Euerbach
Tel.: 09726 / 1275

Dekanat Uffenheim

Richard Tröge
Waldmannshöfer Str. 4
97239 Aub
Tel.: 09335 / 349
Fax: 09335 / 997 305

Dekanat Wassertrüdingen

Gerhard Winter
Obere Dorfstr. 10
91740 Röckingen
Tel.: 09832 / 276
Fax: 09832 / 705 617

Dekanat Windsbach

Claus Ebeling
Hauptstr. 19
91586 Lichtenau-Immeldorf
Tel.: 09827 / 284
Fax: 09827 / 928 187

Dekanat Würzburg

Ulrike Foldenauer
Planplatz 1
97289 Thüngen
Tel.: 09360 / 991 37 d.
Fax: 09360 / 991 39 d.

Robert Foldenauer

Planplatz 1
97289 Thüngen
Tel.: 09360 / 991 37 d.
Fax: 09360 / 991 39 d.

Kirchenkreis Augsburg

Dekanat Augsburg

Augsburg Stadt

Gerald Bohe
Lindenstr. 16 a
86420 Diedorf
Tel.: 08238 / 606 01 d.
Fax: 08238 / 606 02 d.

Augsburg Nord-West

Sarah Schäfer
Ludwig-Hermann-Str. 25
86368 Gersthofen

Augsburg Ost

N.N.

Augsburg Süd

N.N.

Dekanat Donauwörth

N.N.

Dekanat Kempten

N.N.

Dekanat Memmingen

Herbert Wassermann
Hans-Böckler-Str. 23
87700 Memmingen
Tel.: 08331 / 692 51

Dekanat Neu-Ulm

Christian Fait
Alte Gasse 3
89278 Nersingen
Tel.: 07308 / 2450
Fax: 07308 / 413 65

Dekanat Nördlingen

Wilhelm Imrich
Kirchbergstr. 6
86720 Nördlingen
Tel.: 09081 / 9332
Fax: 09081 / 9332

Dekanat Oettingen

Andreas Maar
Kirchbergstr. 5
86741 Ehingen
Tel.: 09082 / 2488
Fax: 09082 / 901 37

Kirchenkreis Bayreuth

Dekanat Bad Berneck

N.N.

Dekanat Bamberg

Martin Richter
Gundelsheimer Str. 15
96117 Memmelsdorf
Tel.: 0951 / 443 79 d.
Fax: 0951 / 407 88 49

Dekanat Bayreuth

Anne-Kathrin Kapp-Kleineidam
Löhestr. 1
95444 Bayreuth
Tel.: 0921 / 655 80 d.
Fax: 0921 / 50 70 98 74 d.

Margrit Krippner
Spessartstr. 22
95448 Bayreuth
Tel.: 0921 / 996 87
Fax: 0921 / 943 38

Dekanat Coburg

Margit Glöckner-Wenk
Am Steinicht 8
96450 Coburg
Tel.: 09561 / 235 600

Dekanat Forchheim

Christel Rüstau
Sankt Moritz Str. 12
91359 Leutenbach
Tel.: 09199 / 696 757
Fax: 09199 / 696 758

Dekanat Hof

N.N.

Dekanat Kronach

David Reinhold
Ludwigstätter Str. 63
96342 Neukenroth
Tel.: 09265 / 8358
Fax: 09265 / 914373

Dekanat Kulmbach

Eva Siemoneit-Wanke
Mühlleite 4
95365 Rugendorf
Tel.: 09223 / 214

Dekanat Ludwigsstadt

Jay Wiederanders
Steinbach / Haide 18
96337 Ludwigsstadt
Tel.: 09263 / 308
Fax: 09263 / 975 614

Dekanat Michelau

Harald Mack
Holbeinstr. 23
96215 Lichtenfels
Tel.: 09571 / 70334
Fax: 09571 / 70334

Dekanat Münchberg

N.N.

Dekanat Naila

Herbert Grob
Marktplatz 4
95119 Naila
Tel.: 09282 / 3398

Dekanat Pegnitz

Birgit Brinkmann
Schmiedpeunt 7
91257 Pegnitz
Tel.: 09241 / 2629

Dekanat Rügheim

Robert Hager
Lange Pfalzgasse 11
97461 Hofheim
Tel.: 09523 / 502 666

Doris Otminghaus
Heideloffplatz 2
97437 Haßfurt
Tel.: 09521 / 1492 d.
Fax: 09521 / 645 40 d.

Dekanat Selb

Catharina Fenn
Von-der-Thann-Str. 4
95100 Selb
Tel.: 09287 / 37 22 d.

Dekanat Thurnau

Thomas Oehmke
Krögelstein 14
96142 Hollfeld
Tel.: 09274 / 290
Fax: 09274 / 290

Dekanat Wunsiedel

Andreas Kraft
Havilandstr. 50
95679 Waldershof
Tel.: 09231 / 712 31
Fax: 09231 / 712 16

Kirchenkreis München

Dekanat Bad Tölz

Georg Bücheler
Richard-Wagner-Str. 5
82538 Geretsried
Tel.: 08171 / 315 40
Fax: 08171 / 340 475

Dekanat Freising

Martin Schwenk
Wendelsteinstr. 12
85435 Erding
Tel.: 08122 / 543 86
Fax: 08122 / 945 955

Dekanat Fürstenfeldbruck

N.N.

Dekanat München

München-Mitte

N.N.

München-Nord

N.N.

München-Ost

Alfred Krauth
Bahnhofstr. 4
85622 Feldkirchen
Tel.: 089 / 903 21 34
Fax: 089 / 904 46 86

München-Süd

Christine Sippekamp
Ettalstr. 3
81377 München
Tel.: 089 / 714 11 83

München-Südost

Barbara Hopfmüller
Glonner Str. 19b
85640 Putzbrunn
Tel.: 089 / 4309789

München-West

N.N.

Dekanat Rosenheim

Reinhold Seibel
Gerhart-Hauptmann-Str. 14 a
83071 Stephanskirchen
Tel.: 08036 / 7100
Fax: 08036 / 4387

Dekanat Traunstein

Rainer Maier
Carl-Köttgen-Str. 1 a
83301 Traunreut
Tel.: 08669 / 22 82 d.
Fax: 08669 / 90 12 39 d.

Dekanat Weilheim

Bettina Mogk
Spitzwegstr. 2
82380 Peißenberg
Tel.: 08803 / 1428
Fax: 08803 / 2185

Kirchenkreis Nürnberg

Dekanat Altdorf

N.N.

Dekanat Erlangen

Anke Walter
Am Kornfeld 7
91056 Erlangen
Tel.: 09131 / 941 08 99
Fax: 09131 / 941 13 99

Dekanat Fürth

Jörn Künne
Schulstr. 17
90574 Roßtal
Tel.: 09127 / 902 715 priv.
Fax: 09127 / 951 002 dien.

Dekanat Gräfenberg

Jochen Müller
Kreuzlehenstr. 5
91322 Gräfenberg
Tel.: 09192 / 85 30 d.
Fax: 09192 / 89 07 d.

Dekanat Hersbruck

Sabine Hopperdietzel
Hersbrucker Str. 6
91284 Neuhaus
Tel.: 09156 / 927 298

Dekanat Neustadt/Aisch

Rosine Stumptner
Martin-Luther-Str. 26
91489 Wilhelmsdorf
Tel.: 09104 / 736
Fax: 09104 / 2756

Dekanat Nürnberg

Nürnberg Mitte

Ulrike Puchta
Priessnitzstr. 18
90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 933 0365
Fax: 0911 / 378 315

Nürnberg-Ost

Heinrich Tauber
Ostbahnstr. 2
90552 Röthenbach
Tel.: 0911 / 577 655
Fax: 0911 / 570 0853

Nürnberg-Süd

Klaus-Dieter Schlee
Allersberger Str. 116
90461 Nürnberg
Tel.: 0911 / 446 006 d.
Fax: 0911 / 444 436 d.

Nürnberg-West

Susanne Thurn
Flurstr. 4
90592 Schwarzenbruck
Tel.: 0911 / 614 459
Fax: 0911 / 614 459

Dekanat Pappenheim

Ulrike Schlee
An der Stöß 24
91788 Pappenheim
Fax: 09143 / 837 087

Dekanat Schwabach

Christian Stuhlfauth
Am Wasserschloß 1
91126 Schwabach
Tel.: 0911 / 635 399 d.
Fax: 0911 / 641 18 17

Dekanat Weißenburg i. Bay

Margit Funk
Dannhausener Str. 10
91790 Bergen
Tel.: 09148 / 251

Kirchenkreis Regensburg

Dekanat Cham

Johann Schneider
Ludwigstr. 21
93413 Cham
Tel.: 09971 / 804 464
Fax: 09971 / 804 466

Dekanat Ingolstadt

Johannes de Fallois
Martin-Luther-Platz 1
86633 Neuburg
Tel.: 08431 / 2429
Fax: 08431 / 409 33

Dekanat Landshut

Ursula Klemm-Conrad
Oderstr. 3
84036 Landshut
Tel.: 0871 / 537 13
Fax: 0871 / 531 70

Dekanat Neumarkt

Klaus Eyselein
Marktplatz 4
90602 Pyrbaum
Tel.: 09180 / 722
Fax: 09180 / 3328

Dekanat Passau

Holger Scheu
Hauptstr. 2
94148 Kirchham
Tel.: 08533 / 2534
Fax: 08531 / 247 863

Roland Thürmel
Kreuzkirchenstr. 2
94501 Aidenbach
Tel.: 08543 / 1336
Fax: 08543 / 916 896

Dekanat Regensburg

Elke von Winning
Mallersdorferstr. 10
94315 Straubing
Tel.: 09421 / 212 85
Fax: 09421 / 911 9111

Dekanat Sulzb.-Rosenberg

N.N.

Dekanat Weiden

Dirk Grafe
Wirbenz 44
95469 Speichersdorf
Tel.: 09642 / 2853

Hinweise und Termine

Fortbildungen und Veranstaltungen Kinderkirche 2007

5.-7.10.2007 in Weisendorf

Fachkurs Kinderbibelwoche „Bleib bei mir, Gott! Geschichten von Gott und Jakob und dem Segen“

13.10.2007 in Nürnberg

Fachtag „Mit kleinen Kindern durch das Jahr – Rituale und Symbole an besonderen Tagen im Kirchenjahr“

20.10.2007 in Traunstein

Fachtag Kinderbibelwoche „Bleib bei mir, Gott! Geschichten von Gott und Jakob und dem Segen“

26.-28.10.2007 in Neuendettelsau

Kindergottesdienst-Basiskurs für Erwachsene

26.-28.10.2007 auf dem Hesselberg

Grundkurs biblische Figuren gestalten und mit ihnen erzählen

29.10.-1.11.2007 in Pappenheim

Kindergottesdienst-Basiskurs für Jugendliche

10.11.2007 in Bad Alexandersbad

Fachtag „Wenn Lieder etwas zu erzählen haben – Neue Erzähllieder in der Arbeit mit Kindern“

16.-18.11.2007 auf dem Hesselberg

Oasentage: Labyrinth – Weg zur Mitte

17.11.2007 in Nürnberg

Fachtag Kreatives Gestalten

Gerne schicken wir Ihnen noch ein Exemplar des Fortbildungsprospektes 2007 zu. Programm und Anmeldung auch über www.kirche-mit-kindern.de.

2008

21.-23.1.2008 in Pappenheim

Landeskongress für Dekanatsbeauftragte und Teamverantwortliche in der Kindergottesdienstarbeit

25.-29.3.2008 Stein

Basiskurs Jugendliche

13.-15.6.2008 in Haßfurt

Landesagung für Mitarbeitende im Kindergottesdienst und der Kirche mit Kindern zum Thema „Aus dem Vollen schöpfen“.

26.-28.9. und 24.-26.10.2008 in Josefstal

Grundkurs Bibliolog (nur zusammenhängend belegbar)

10.-11.10.2008 Lichtenfels

Mit Kindern Kirchenräume erschließen

13.-15.10.2008 Neuendettelsau

Fachkurs Kindergottesdienst (FEA)

17.-19.10.2008 Neuendettelsau

Basiskurs Erwachsene

2009

26.-28.1.2009 in Pappenheim

Landeskonzferenz

20.-24.5.2009 in Bremen

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag

16.-18.10.2009 in Erfurt

Gesamttag. für Kindergottesdienst in der EKD

Einzelheiten sowie weitere Kurse und Fachtage finden Sie im Jahresprogramm 2008, das wir Ihnen ab November 2007 gerne zuschicken, oder im Internet unter www.kirche-mit-kindern.de

Hinweise auf andere Angebote:

Ein Elterntaining für Eltern von Kindern in Kindergarten und Grundschule



Für die Gruppe von Eltern der Kinder in Kindergarten und Grundschule ist das von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Fakultät Pädagogik und Psychologie der Uni München, Johanna Graf und Sabine Walper, entwickelte Elterntaining „Familienteam“ bestimmt. In besonderer Weise setzt es seine Schwerpunkte darauf, die Beziehung bzw. Bindung zwischen Eltern und Kindern zu entwickeln und zu

stärken, das Kind als Persönlichkeit ernst zu nehmen und dabei sowohl die eigenen als auch die Bedürfnisse des Kindes zu respektieren.

Die Eltern fangen nach Feststellung ihrer Erziehungsziele bei einem konkret formulierten Lob an, gehen in mehreren Schritten über die Lösung akuter Konflikte bis zur langfristigen Problemlösung. Dabei beschäftigen sie sich sehr mit der Gefühlswelt des Kindes. Die Beziehung der beiden Eltern wird ebenso gestärkt wie die Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse (z. B. sich Zeit für sich selbst zu nehmen). Auch einzelne Elternteile können teilnehmen.

Der gesamte Kurs umfasst 8 Einheiten. Die Durchführung kann flexibel auch in Ihrer Gemeinde, im Kindergarten oder dem Bildungswerk angeboten werden: an 2 Wochenenden, an 4 Tagen, an 8 Abenden (oder Nachmittagen oder in anderen Formen). Weitere Informationen gibt gerne:

Evelin Göbel, Familienarbeit, Amt für Gemeindedienst, Tel. 0911 / 4316-224,
E-Mail: familienarbeit@afg-elkb.de



Fest der weltweiten Kirche



14. und 15. Juli 2007 in Neuendettelsau
Unter dem Namen „Mission EineWelt“ ist seit Anfang des Jahres die internationale Partnerschaftsarbeit der bayerischen Landeskirche unter einem Dach vereint. Ein Höhepunkt der interkulturellen Begegnung und der Einen Welt „zum Anfassen“ ist jedes Jahr das „Fest der weltweiten Kirche“, bei dem auch die Kinder ihren besonderen Platz haben. Am Sonntag (15.7.) ab 11 Uhr startet ein vielseitiges Kinderprogramm. Ein Ausflug zumindest von den umliegenden Gemeinden und Dekanaten lohnt sich! Das genaue Programm von Open-Air-Konzert, Gottesdienst, Workshops und Foren im und rund um das Centrum Mission EineWelt findet sich im Internet unter www.mission-eine-welt.de; Informationen auch telefonisch unter 09874-91401 oder per E-Mail: nathalie.rother@mission-einewelt.de.

Neu im Shop von www.kirche-mit-kindern.de:



Sichtbücher „Kirche mit Kindern“

Din A4, mit 10 oder 20 Einsteckhüllen, transparent, separater Deckblatt-Einschub; für Liedermappen, KiGo-Liturgie, Materialsammlung, Präsentationen usw.
Stück € 2,20 (Sichtbuch mit 10 Hüllen) bzw. € 2,60 (Sichtbuch mit 20 Hüllen)



Kinderschirm „Kirche mit Kindern“

Schöner, stabiler Schulterschirm für Kinder („Gremo Pencil“) mit Kinderkirche-Logo, Holzgriff in Form eines Buntstiftes, zwei Farbvarianten, Öffnung Automatik, Länge zusammengeklappt ca. 60 cm, Durchmesser aufgespannt ca. 78 cm. Pro Stück € 6,- zzgl. Versandkosten

Landestagung 2008 in in Haßfurt: Begegnung, Anstoß und Ermutigung für Mitarbeitende

Vom 13.-15. Juni 2008 werden in Haßfurt wieder bis zu eintausend Mitarbeitende aus Kindergottesdienst, Krabbelgottesdienst und anderen Bereichen der Kirche mit Kindern zu ihrem eigenen kleinen Kirchentag zusammenkommen. Die Landestagung für Kindergottesdienst ist eine Art Mitarbeitendenkongress, der alle vier Jahre stattfindet und diesmal unter dem Motto "Aus dem Vollen schöpfen" stehen wird. Auf vielfältige Weise soll reflektiert, erlebt, ausprobiert und gefeiert werden, aus welcher großen Quelle und aus welchen kleinen Quellen des Alltags wir schöpfen.

Neue Anregungen, in der gottesdienstlichen Arbeit mit Kindern selbst schöpferisch zu werden und die Ermutigung, sich bei allem Engagement nicht zu „er-schöpfen“, sollen jugendliche und erwachsene Mitarbeitende gleichermaßen mit nach Hause nehmen können.

Geboten wird ein buntes thematisches Programm mit Vorträgen, Workshops, Gottesdiensten, kulturellen und musikalischen Veranstaltungen sowie einem Kreativmarkt und einem Markt der Möglichkeiten. Zu den Highlights werden Werner „Tiki“ Küstenmacher als Hauptreferent und der international bekannte christliche Pantomimekünstler Carlos Martinez aus Barcelona gehören. Das romantische und kulturreiche Städtchen am Main (zwischen Schweinfurt und Bamberg) wird mit seiner - schon für das Vorbereitungsteam spürbaren - Gastfreundschaft den besten Rahmen dafür bilden.

Im Vorfeld wird außerdem eine besondere Kreativaktion ausgeschrieben, an der sich ab Januar 2008 Teams aus den Gemeinden beteiligen können. Nähere Informationen gehen im Herbst 2008 an alle Kirchengemeinden. Eine eigene Website wird unter www.aus-dem-vollen-schoepfen.de die jeweils aktuellsten Informationen und Materialien bereit halten. Das Logo, das die Künstlerin Marion Beck-Winkler entworfen hat, wird Ihnen dabei immer wieder begegnen.

